

# Kulture

Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie  
Journal of Medical Anthropology and Transcultural Psychiatry

hrsg. von/edited by: Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V. – AGEM



Kulturelle Dimensionen in der  
Gesundheitssystemforschung/  
The Quest for Culture in  
Health System Research

**Zum Titelbild/to the title:** "Vaccination Campaign", MOKE (Monsengwo Kejwamfi) 1979, Öl auf Sackleinen (oil on flour sack), 100x100 cm. Das Bild erschien farbig als Rückseite des *Viennese Ethnomedicine Newsletter* 4,1(2001). Die Redaktion *curare* bedankt sich für die Genehmigung zum Wiederabdruck. Eine Beschreibung zum Titelbild, siehe 4. Umschlagseite: RUTH KUTALEK: Zum Titelbild: „Impfkampagne“/“Vaccination Campaign“, sozialkritisches Gemälde von MOKE (1979) Kinshasa, Demokr. Rep. Kongo). Foto © ARMIN PRINZ

## Die nächsten Hefte/The next issues:

**curare 30(2007) 2+3: Lebenswelten: Anthropologische und medizinanthropologische Perspektiven**, zusammengestellt von KRISTINA TIEDJE, Lyon

**curare 31(2008) 1: Die fremden Sprachen, die fremden Kranken: Dolmetschen im medizinischen Kontext**, Gasteditor: ALEXANDER BISCHOFF, Basel

---

### Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin – AGEM, Herausgeber der

*curare*, Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie, gegründet 1978

Die Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM) hat als rechtsfähiger Verein ihren Sitz in Hamburg und ist eine Vereinigung von Wissenschaftlern und die Wissenschaft fördernden Personen und Einrichtungen, die ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt. Sie bezweckt die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen der Medizin einschließlich der Medizinhistorie, der Humanbiologie, Pharmakologie und Botanik und angrenzender Naturwissenschaften einerseits und den Kultur- und Gesellschaftswissenschaften andererseits, insbesondere der Ethnologie, Kulturanthropologie, Soziologie, Psychologie und Volkskunde mit dem Ziel, das Studium der Volksmedizin, aber auch der Humanökologie und Medizin-Soziologie zu intensivieren. Insbesondere soll sie als Herausgeber einer ethnomedizinischen Zeitschrift dieses Ziel fördern, sowie durch regelmäßige Fachtagungen und durch die Sammlung themenbezogenen Schrifttums die wissenschaftliche Diskussionsebene verbreitern. (Auszug der Satzung von 1970)



## Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie / Journal of Medical Anthropology and Transcultural Psychiatry

### Herausgegeben im Auftrag der / Edited on the behalf of:

Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e. V. – AGEM  
von Ekkehard Schröder, auch verantwortlich im Sinne des Presse-  
rechtes V.i.S.d.P. / Editor-in-chief

**Geschäftsadresse/office AGEM:** AGEM-curare  
c/o E. Schröder, Spindelstr. 3, 14482 Potsdam, Germany  
e-mail: <ee.schroeder@t-online.de>, Fax: 0331-704 46 82  
www.agem-ethnomedizin.de

### Herausgeberteam / Editorial Board Vol. 28(2005) - 30(2007):

Hans-Jörg Assion (Bochum) Hans-Joerg.Assion@wkp-lwl.org //  
Michael Heinrich (London) michael.heinrich@ulsof.ac.uk // Ruth  
Kutalek (Wien) ruth.kutalek@meduniwien.ac.at // Bettina E.  
Schmidt (Oxford) b.schmidt@bangor.ac.uk // Kristina Tiedje (Ly-  
on) kristina@ktiedje.com // Anita Zahlten-Hingurange (Heidel-  
berg) anita-zahlten-h@nct-heidelberg.de

**Beirat / Advisory Board:** John R. Baker (Moorpark, CA, USA) //  
Mihály Hoppál (Budapest) // Annette Leibling (Montreal, CAN) //  
Armin Prinz (Wien) // Hannes Stubbe (Köln)

**Begründet von / Founding Editors:** Beatrix Pfeleiderer (Hamb-  
urg) – Gerhard Rudnitzki (Heidelberg) – Wulf Schiefenhövel  
(Adechhs) – Ekkehard Schröder (Potsdam)

**Ehrenbeirat / Honorary Editors:** Hans-Jochen Diesfeld (Starn-  
berg) – Horst H. Figge (Freiburg) – Dieter H. Frießem (Stuttgart) –  
Wolfgang G. Jilek (Vancouver) – Guy Mazars (Strasbourg)

### Impressum 30(2007)1

### Verlag und Vertrieb / Publishing House

VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Amand Aglaster  
Postfach 11 03 68 • D-10833 Berlin  
Tel.: 030-251 04 15 • Fax: 030-251 11 36  
e-mail: info@vwb-verlag.com  
http://www.vwb-verlag.com

### Bezug/Supply:

Der Bezug der *curare* ist in der Mitgliedschaft bei der Arbeitsge-  
meinschaft Ethnomedizin (AGEM) enthalten. Einzelne Hefte kön-  
nen beim VWB-Verlag bezogen werden / *curare* is included in a  
regular membership of AGEM. Single copies can be ordered at  
VWB-Verlag

### Abonnementspreis/Subscription Rates:

Die jeweils gültigen Abonnementspreise finden Sie im Internet  
unter / Valid subscription rates you can find at the internet under:  
www.vwb-verlag.com/reihen/Periodika/curare.html

### Copyright:

© VWB – Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin 2007

ISSN 0344-8622

ISBN 978-3-86135-698-1

Die Artikel dieser Zeitschrift wurden einem Gutachterverfahren  
unterzogen. / This journal is peer reviewed.



Zeitschrift für Ethnomedizin und transkulturelle Psychiatrie/  
Journal of Medical Anthropology and Transcultural Psychiatry  
Hrsg. von/Ed. by Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin (AGEM)

## Inhalt / Contents

Vol. 30 (2007) 1

Einzelheft / Single Issue

### Kulturelle Dimensionen in der Gesundheitssystemforschung/ The Quest for Culture in Health System Research

zusammengestellt von / compiled by  
EKKEHARD SCHRÖDER & RUTH KUTALEK

#### Inhalt

|   |   |
|---|---|
| EKKEHARD SCHRÖDER: Editorial .....  | 3 |
| Autorinnen und Autoren dieses Heftes .....  | 5 |
| RAMONA GRESCH-BRUDER: 100 Jahre für Gesundheit in der Einen Welt. Zum Jubiläum des<br>DIFÄM in Tübingen ..... | 6 |

#### Artikel

|   |    |
|---|----|
| KATARINA GREIFELD & DIANNE VAN OOSTERHOUT: "We no longer have malaria here as there has<br>already been an instruction on clean and healthy water..."—On Malaria and Illness Concepts in<br>West-Papua/Indonesia .....    | 15 |
| MAMADOU SANON, GERMAIN MANDI, MANUELA DE ALLEGRI, HEINER SCHIRMER,<br>PETER MEISSNER & OLAF MÜLLER: Attitudes towards Colouration Effects Associated with<br>Methylene Blue Malaria Treatment in Rural Burkina Faso ..... | 27 |
| FRANK KRÖNKE: Zugangsprobleme pastoralnomadischer FulBe zum öffentlichen<br>Gesundheitswesen im Tschad .....  | 35 |
| KARIN & KURT RICHTER: Probleme der Integration von schamanischen Heilkulturen in die<br>westliche Psychotherapie .....  | 49 |
| JOHANNES GADNER: Jede Gesellschaft produziert die Neurose, die zu ihr passt. Zur Bedeutung<br>kultureller Wissenssysteme für die Entstehung und Heilung von Krankheiten .....   | 59 |
| THOMAS MATHAR: Diagnosis Related Groups (DRGs) – deutsches Gesundheitswesen<br>und <i>global assemblages</i> .....  | 70 |

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Buchbesprechungen/Bookreviews</b> .....  | <b>81</b> |
| <b>Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft Ethnomedizin e.V – MAGEM29/2007</b> .....   | <b>84</b> |
| CLAUS DEIMEL: Ethnomedizin in Forschung und Lehre in Leipzig 2002-2006 .....  | 84        |
| RUTH KUTALEK: 20 Jahre Lehre Ethnomedizin in Wien .....   | 86        |
| JOHN W. HARSHBERGER: The Purposes of Ethno-botany–(Reprint 1896) .....  | 88        |
| <i>Dokumentation der Artikel der Zeitschrift: integration. zeitschrift für geistbewegende pflanzen<br/>und kultur. journal for mind-moving plants and culture (1991-1995)</i> ..... | 93        |
| <b>Résumés des articles curare 30(2007)1</b> .....  | <b>95</b> |
| Zum Titelbild .....   | U2        |
| Impressum .....   | U2        |
| Hinweise für Autoren / Instructions to the Authors .....  | U3        |
| RUTH KUTALEK: Zum Titelbild: „Impfkampagne“/“Vaccination Campaign”, sozialkritisches<br>Gemälde von Moke (1979 Kinshasa, Demokr. Rep. Kongo) .....                                  | U4        |

**Redaktion:** EKKEHARD SCHRÖDER

**Redaktionsschluss:** 30.05.2007

Die Artikel in diesem Heft wurden einem Reviewprozess unterzogen /  
The articles of this issue are peer-reviewed.

## Buchbesprechungen/Book Reviews Reports/Berichte Mitteilungen MAGEM 29/2007

OLIVER RAZUM, HAJO ZEEB, ULRICH LAASER  
(Hg) 2006. *Globalisierung – Gerechtigkeit –  
Gesundheit. Einführung in International Public  
Health*. Bern: Hans Huber.  
351 S., ISBN 3-456-84354-2

Dieses Buch ist die erste Einführung in das, was die Herausgeber *International Public Health* nennen. Nach eigenem Bekunden ersetzt es nicht die anderen Lehrwerke zur Einführung in das Fachgebiet Public Health, sondern ergänzt diese. Es geht hierbei nicht mehr nur um vereinzelte, nationale Krankheitsprobleme, die im Rahmen der öffentlichen Gesundheitsversorgung thematisiert werden (müssen), denn, so im Vorwort der Herausgeber, „... Die Globalisierung ... ist in aller Munde“ (S. 11). Ansonsten sind sie mit derartigen Schlagworten eher zurückhaltend, was positiv auffällt neben dem Geleitwort von Ilona Kickbusch, die etwa von der „... ernsthafte(n) ethische(n) und politische(n) Krise der globalen Gesundheit“ (S.9) schreibt oder davon, dass „Gesundheit ... ein Schlüsselement der globalen kollektiven Sicherheit geworden (ist)“ (S. 10). Allerdings meint sie sicher eher das politisch-makroökonomische Verständnis von Gesundheit bzw. genauer von Krankheit als Gesundheit schlechthin. Aber Krankheit, und das ist nun gemeint als eine allgemeinere Kritik an Public Health, gibt es so nicht in diesem Verständnis, sondern immer nur Gesundheit, was auf die angelsächsischen Ziehväter (z.B. auch „health insurance“) zurückzuführen sein dürfte. Richtigerweise firmieren hierzulande die meisten Krankenkassen noch als Krankenkassen, die man im Falle von Krankheit braucht und eben nicht dann, wenn man gesund ist.

Davon abgesehen ist das Buch aber sehr lesenswert, und zwar nicht nur für Fachleute des „Public Health“, sondern für alle, die sich mit Folgen der Globalisierung, der Vernetzung etc. beschäftigen, und diese werden am eindringlichen Beispiel der Folgen an Leib und Seele veranschaulicht. Der politische Impetus der Herausgeber ist eindeutig: „So trägt eine Globalisierung, die einseitig an Wirtschaftsinteressen orientiert ist, zu einer zunehmenden gesundheitlichen Ungleichheit bei. Ungleich-



heit besteht dabei sowohl zwischen einzelnen Bevölkerungsgruppen innerhalb eines Landes als auch zwischen den Bevölkerungen verschiedener Länder. In besonderem Maße leiden darunter die Bevölkerungen ärmerer Länder, aber auch die ärmeren Bevölkerungsschichten der reichen Länder. Gesundheitssysteme sollten einen Beitrag leisten, um die gesundheitlichen Auswirkungen solcher Ungleichheiten zu verringern“ (S. 13). Um Unterschiede heraus zu arbeiten und aus ihnen zu lernen, wird der internationale Vergleich gezogen, und zwar thematisch und nicht nach Weltregionen oder einem sogenannten Entwicklungsstand.

Das Buch gliedert sich in drei Hauptabschnitte. „Teil 1: Gesundheitliche Ungleichheit: politisch-historische Dimension und mittelbare Ursachen“ umfasst neben einer Einführung sechs Kapitel, die einen Bogen spannen von der Entwicklung der öffentlichen Gesundheit in den letzten rund 150 Jahren, einer Diskussion der sog. „Globalen Krankheitslast“ (die berühmten DALYs werden hier anschaulich erläutert) bis zu Gerechtigkeit und einem Beitrag zur Bevölkerungsentwicklung weltweit sowie zu Migration und Mobilität.

Der „Teil 2: Prinzipien und Lösungsansätze im internationalen Vergleich“, wiederum nach einer Einführung, zeigt in acht Kapiteln verschiedene Lösungsansätze wie z.B. das relativ neue Instrument der globalen Gesundheitsinitiativen, wobei der „Global Fund to Fight AIDS, Tuberculosis and Malaria (GFATM)“ sicherlich der bekannteste unter ihnen ist. Außerdem werden Intersektoralität, neue Finanzierungsansätze wie Krankenversicherungen und soziale (Un-)Gerechtigkeit, Zusammenarbeit mit dem Privatsektor sowie die Umsetzung von Forschung in die Praxis dargestellt, wobei „Managing Diversity in Public Health“, „Surveillance von Infektionskrankheiten als internationale Aufgabe“ sowie „Unentbehrliche Arzneimittel und globale Pharmapolitik“ in je eigenen Kapiteln diskutiert

werden.

Im „Teil 3: Prioritäre und neue Public Health Probleme und Lösungsstrategien“ werden, wiederum nach einer Einführung, in zehn problembezogenen Einzelkapiteln exemplarische Darstellungen geliefert, die von Kindersterblichkeit, sexueller Gesundheit Jugendlicher und deren Ausbeutung, HIV/Aids, Malaria, SARS, und Fehlernährung, Rauchen, Versorgen von Alten und „Nothilfe versus Entwicklungszusammenarbeit“ reichen.

Der Rezensentin scheint, dass alle wesentlichen Themen der Internationalen Public Health damit aufgegriffen, dargestellt und kritisch beleuchtet wurden. Jeder der drei Hauptteile zeigt außerdem ein sogenanntes „Schlaglicht“, das in kurzer Form ein spezifisches Problem anspricht, wie „Mortalitätskrise in Osteuropa“, „Verstädterung und Gesundheit“, „Trinkwasser – Menschenrecht oder Handelsgut?“ sowie „Terrorismus und Public Health“.

Insgesamt haben 38 Autoren und Autorinnen am Buch mitgewirkt, die zum großen Teil aus der Praxis kommen und gerade deswegen dieses Buch so lesenswert machen. Ein sehr nützliches Stichwortverzeichnis rundet das Buch ab. Es ist unmöglich, ein solches Handbuch im Rahmen seiner einzelnen Kapitel bzw. der einzelnen Autoren zu würdigen. Es ist ein Gesamtwerk, das dem Leser und der Leserin ermöglicht, das für ihn/sie wichtigste Thema zu finden und mit dieser Lektüre zu vertiefen. Unter den 38 Autorinnen und Autoren gibt es zwei Ethnologinnen (M. Habermann zu Altern, J. Katzan zum Zugang zu AIDS-Behandlung), die einen Beitrag hätten leisten können zur Einführung/Überführung der Medizinethnologie in die Öffentliche Gesundheit und deren aktuellen Fragestellungen. An anderer Stelle haben beide es auch schon gemacht. Im Lehrbuch, das sich ja explizit mit internationaler öffentlicher Gesundheit und damit im EZ-Rahmen bewegt, wäre es wichtig gewesen, medizinethnologische Aspekte vorzustellen und zu diskutieren, um die vermutlich zumeist ärztliche Leserschaft für andere Denk-, Arbeits- und Lebensweisen zu sensibilisieren. Diese Chance ist hier leider verschenkt worden.

KATARINA GREIFELD, Frankfurt

### Neue Bücher / New Books:

- Tina OTTEN 2007. *Heilung durch Rituale. Vom Umgang mit Krankheit bei den Rona im Hochland Orissas*. (Indus. Ethnologische Südasiens-Studien Bd. 9, zugl.: Berlin, FU, Diss.). Berlin: LIT Verlag. ISBN 3-8258-9395. <http://www.lit-verlag.de>
- Els van DONGEN, Ruth KUTALEK (eds) 2007. *Facing Distress. Distance and Proximity in Times of Illness*. (Wiener ethnomedizinische Reihe 4). Münster, Berlin, Wien: LIT-Vlg. 155pp., 7 contrib., ISBN 978-3-7000-0622-0 (AT), ISBN 978-3-8258-0171-7 (D)
- Theda BORDE & Matthias DAVID (Hg) 2007. *Migration und psychische Gesundheit. Belastungen und Potentiale*. Frankfurt: Mabuse-Vlg. 234 Seiten, ISBN 978-3-938304-44-0
- Tara R. FRANKE 2007. *Was macht eigentlich eine Hebamme?* Frankfurt: Mabuse-Vlg. Bilderbuch im Format 15 x 15 cm, vierfarbig illustriert, 28 Seiten, ISBN 978-3-938304-66-2.
- Marjorie TEW 2007. *Sichere Geburt? Eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte der Geburtshilfe*. Herausgegeben und aus dem Englischen übersetzt von Clarissa Schwarz und Katja Stahl. Frankfurt: Mabuse-Vlg. 515 Seiten, ISBN 978-3-938304-06-8.
- Barbara DUDEN 2007. (Reprint!) *Der Frauenleib als öffentlicher Ort. Vom Missbrauch des Begriffs Leben*. Frankfurt: Mabuse-Vlg. 140 Seiten, ISBN 978-3-938304-76-1.
- Siegfried LORENZ 2007. *Die Kunst im Hier und Jetzt zu sein und jeden Augenblick bewusst zu leben*. Berlin: VVB – Verlag für Wissenschaft und Bildung. 141 S., ISBN 978-3-86135-146-2
- PSCHYREMBEL *Sozialmedizin* 2007. Lexikon. Berlin, New York: de Gruyter. 5000 Stichwörter, XXIV. 552 S., auch als Online Version erhältlich. ISBN 978-3-11-017605-6 (Das erste Lexikon seiner Art) [www.pschyrembel.de](http://www.pschyrembel.de)

Rezensionen sind zum Teil vorgesehen. Diese Bücher wurden in den Newsletters angezeigt. Sie können ihn kostenlos abonnieren [www.agem-ethnomedizin.de](http://www.agem-ethnomedizin.de) (siehe >>>Aktuelles)

## Bericht zum Symposium „Medicus Mundi – Netzwerk Gesundheit für alle“ in Basel am 2. November 2006

Am 2. November 2006 traf sich in Basel „Medicus Mundi – Netzwerk Gesundheit für alle“ zu einem Symposium der schweizerischen Gesundheitszusammenarbeit, um sich über „Globale Gesundheit und Außenpolitik“ auszutauschen. Während des Vormittags widmete man sich dem Thema „Globale Gesundheit als Herausforderung für die schweizerische Außenpolitik“.

Alexandre FASEL vom Eidgenössischen Department für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) erläuterte die Politik und den Standpunkt seines Amtes zur „Schweizerischen Außenpolitik als Beitrag zur Weltinnenpolitik“. Diese bezieht sich selbstredend nicht nur auf Gesundheit, ist aber ein wesentlicher

Teil. Fasel erläuterte das Subsidiaritätsprinzip mit der Fragestellung, was wird noch in der Schweiz selbst entschieden bzw. was nicht, und dass es gerade deswegen wichtig ist, eigene Schwerpunkte in die internationalen Arbeitsebenen einzubringen. Neben Geld und Legitimierung durch demokratische Rückbindung an den Nationalstaat tritt außerdem die Koordination, intern in der Schweiz aber auch mit der EU. Da die Schweiz ein kleines Land ist, sei dies, so Fasel, noch wichtiger. Letztlich wolle man eine „Diplomatie durch Themenführerschaft“ und damit die Schweiz ganz nach vorne bringen. Gelobt wurde, dass die Schweiz das erste Land mit kohärenter Außenpolitik sei, in der die Gesundheit integriert ist, wobei regionale Interessen mit zu berücksichtigen sind.

Einen weniger schweizerischen aber nicht weniger politischen Vortrag hielt Ilona KICKBUSCH (Graduate Institute of International Studies in Genf) zum Thema „Global Health x Public Health = Global Public Health“. Die Millennium Development Goals, auf die sich die Weltgemeinschaft geeinigt habe, seien nur erreichbar durch die Förderung von Mädchen und von Ausbildung. In der Gesamtentwicklung der globalen Gesundheit sei man noch nicht wirklich weiter, auch wenn es in einzelnen Sektoren schon besser wurde. Dies bezieht sich zum einen auf die Versorgung von Kranken, aber auch von gemeinsamen Strategien und nicht zuletzt Finanzierungen. Da es keine allgemeingültigen Regeln für die Globalisierung in entgrenzten Räumen gebe, müssen Steuerungsinstrumente entwickelt werden, um zum einen internationale Solidarität in der Entwicklungszusammenarbeit sowie die Steuerung von Interdependenz zu gewährleisten. Daher sei Gesundheitspolitik Weltinnenpolitik, die einhergehen muss mit der Stärkung multilateraler Mechanismen (wie etwa den verschiedenen Globalen Fonds und Allianzen), die aber auf der nationalen Ebene von Ministerien gesteuert werden müssen und in nationale globale Strategien münden (z.B. Rauchen). (Die in diesem Kontext zuletzt am deutlichsten in der Öffentlichkeit geführte Auseinandersetzung war die Diskussion um die zwei Bills – Bill Gates und Bill Clinton – mit ihren eigenen Gesundheits/Aids-Stiftungen und deren Legitimation). Kickbusch forderte, Gesundheit als globales öffentliches Gut mit der Diskussion um Menschenrechte zu verbinden und sie damit zu verstärken. Globale öffentliche Güter müssen finanziert werden, was

durch Philanthropen, Entwicklungszusammenarbeit und auch noch zu entwickelnde Instrumente bzw. deren Umsetzung (z.B. Flugsteuer) geschehen kann bzw. bereits geschieht. Es war gut, die Diskussion um globale öffentliche Güter, wozu auch Wasser und Luft gehören, in diesem Rahmen weiterzuführen.

In einer weiteren Präsentation beschrieb Daniel LOPEZ ACUÑA (WHO) die „Prioritäten der Internationalen Gesundheit – und der Beitrag der Schweiz?“, blieb aber nach dem Vortrag von Ilona Kickbusch etwas blass. Gaudenz SILBERSCHMIDT vom Bundesamt für Gesundheit der Schweiz sprach über „Prioritäten der schweizerischen Gesundheitsaußenpolitik“, wobei er ausführlicher beschrieb, was vorher Fasel (s.o.) bereits politisch skizziert hatte.

Der zweite Teil des Tages stand unter dem Thema „Ziele und Prioritäten in der Gesundheitsaußenpolitik – Kohärenz, Konkurrenz und Konflikte“ mit Beiträgen von Bernard PÉCOUL (Drugs for Neglected Diseases Initiative), Christine EBERLEIN (Erklärung von Bern) und Peter NIGGLI (Alliance Sud), die aus Schweizer und Basisarbeitsinitiativen-Perspektive kritisch kommentierten. Insgesamt war das Symposium interessant zum einen wegen der Verknüpfung von genuin Schweizer Themen mit internationalen Fragestellungen bzw. internationaler Politik. Zum andern auch, wie Schweizer Nichtregierungsorganisationen mit staatlichen Positionen umgehen und diese hinterfragen. Der bundesdeutschen Beobachterin war das Denken in eidgenössischen Kategorien noch nie so nahe gebracht worden wie an diesem Tag, z.B. im Hinblick auf ihre demokratische Verfasstheit. Den Veranstaltern war es gelungen, eine anregende Tagung durchzuführen, die zudem ausgezeichnet organisiert war und während der Pausen genügend Zeit ließ, um sich unter den Teilnehmern weiter auszutauschen. Im Internet bereits dokumentiert sind die Beiträge sowie das Feedback zur Tagung. Unter der Adresse <http://www.medicusmundi.ch/mms/services/events/meeting20061102/Dokumentation> lassen sich die Vorträge des Symposiums herunterladen. Der Reader zum Symposium, die Ausgabe 103 des Bulletins von Medicus Mundi Schweiz, ist ab Januar 2007 erhältlich.

Katarina Greifeld, Frankfurt